

Dreimal schöner als am Königssee

Am Calmontfelsen wartet das schönste Alphorn-Klangerlebnis

Der Calmont ist zwar der steilste Weinberg Europas, aber alpine Klänge waren bis ins Jahr 2007 eher selten. Das hat sich grundlegend geändert, denn das Alphorn hat an der Mosel Einzug gehalten.

EDIGER-ELLER (stp). Dass Edmund Schinnen zum Alphornblasen kam, war eigentlich seiner Gesundheit geschuldet. »Das sollte im Kopf weniger Druck als das Trompete blasen verursachen«, erzählt Schinnen, der zusammen mit Jürgen Berens (Kail) und Herbert Schunk (Löf) das klanggewaltige Trio bildet. Für einen Blasmusiker sei das Spielen des 3,60 Meter langen Instruments kein größeres Problem. Allerdings sei das Treffen des Tons nicht ohne. Immerhin gelte es über drei Oktaven zu spielen. Wenn Schinnen von Konzerten berichtet schwingt Stolz mit. Unter anderem waren sie fünfmal Gast auf der »Grünen Woche« in Berlin. »Die Berliner waren immer aus dem Häuschen. Im Jahr haben

wir 15 bis 20 Auftritte. Anfragen gibt es sicher für 100. Beim Alphorntreffen im Zillertal und beim größten Alphorntreffen Deutschlands in Willingen sind wir aber immer dabei. Im Sauerland waren wir unter 750 Bläsern immer unter den drei besten Gruppen und durften dort anschließend die Heilige Messe musikalisch begleiten«, berichtet er. Anlässlich des 25-jährigen Firmenjubiläums der Firma Berens Metallgestaltung in Kail spielen die drei

Musiker am Sonntag, 26. April, 10 Uhr, mit sieben weiteren Alphornbläsern in der Pfarrkirche St. Bartholomäus auch eine Heilige Messe. Anschließend geht's zum Jazz-Frühschoppen in die Schmiede, wo es auch noch weitere Darbietungen der Alphörner geben wird. Übrigens das schönste Klangerlebnis gibt es, so Schinnen, an der Klosterruine Stuben: »Das ist - gegen den Calmontfelsen gespielt - dreimal schöner als am Königssee!«



Die Calmont-Bläser (von links): Jürgen Berens, Edmund Schinnen und Herbert Schunk.
Foto: privat